Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß 40 Pf. die Zeile 40 Pf.

Nummer 76. Halle, Donnerstag 30. März 1893. 185. Jahrgang.

Bestell-Einladung
für das II. Vierteljahr 1893.

Die große **landwirthschaftliche Bewegung**, die allerorten im deutschen Vaterlande zum Durchbruche gekommen ist, hat auch in unserer Provinz einen gewaltigen Widerhall gefunden. Die Bestrebungen des **Bundes der Landwirthe** bedürfen, wie die Letzteren selbst anerkannt und bekannt haben, der energischen Unterstützung der Presse, wenn sie von Erfolg begleitet sein sollen.

Zu dieser Unterstützung ist die **Hallische Zeitung** (Courier) nach wie vor bereit.

Ihrem bisherigen Standpunkte getreu, von dem aus sie allezeit den wahrhaft staatserhaltenden und monarchischen Geist vertreten hat, wird sie auch ferner den Kampf gegen alle zersetzenden Gegenströmungen aufnehmen. In erster Linie wird sie aber rückhaltlos für die berechtigten Interessen von **Landwirthschaft, Handwerk** und **Industrie** in unserer Provinz eintreten. Allen erfüllbaren Wünschen der betheiligten Kreise nach dieser Richtung hin wird sie gern entgegen kommen.

Die **Hallische Zeitung** erscheint täglich 2 mal (wöchentlich 12 mal); sie bringt durch ihre telephonische Verbindung mit Berlin alle Nachrichten auf das Schnellste. Reichhaltiges Feuilleton. Ausführliche Kursberichte der Berliner Fonds- und Producten-Börse. Illustrirtes Sonntagsblatt. Ziehungslisten der Preußischen Klassenlotterie. Landwirthschaftliche Mittheilungen (Redaction: Oeconomie-Rath v. Mendel).

Bestellungen auf die Hallische Zeitung werden für **Halle** und **Giebichenstein** zum Preise von **Mark 2,50** von der Expedition und den Austrägern, für **Auswärts** von allen **Kais. Postanstalten** und den **Landbriefträgern** zum Preise von **nur 3 Mark** für das Vierteljahr entgegengenommen.

Die **Hallische Zeitung** sichert vermöge ihrer **großen Verbreitung in den kaufkräftigsten Kreisen Inseraten den besten Erfolg.**

Probenummern stehen auf Wunsch jederzeit gratis und portofrei zu Diensten.

Den **hinzutretende Abonnenten** erhalten auf Verlangen vom Tage der Bestellung ab bis zum 31. März d. J. die **„Hallische Zeitung"** gegen Einsendung der Abonnements-Quittung **gratis** geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein

Die Expedition der Hallischen Zeitung.
Halle a. S.

Die bevorstehende Romfahrt Kaiser Wilhelms

erregt, von Italien abgesehen, kaum irgendwo größeres Wohlgefallen und herzlichere Sympathieen, als in den politischen Kreisen Englands. Gewichtige, man möchte beinahe sagen: vitale Interessen des Inselreiches weisen letzteres selber auf die Pflege freundschaftlicher und bündnißmäßiger Beziehungen zu dem italienischen Nationalstaate hin; es ist daher nur natürlich, daß englische Politiker, welche den Werth des italienischen Faktors im Rathe der Mächte jedenfalls eingehend erwogen haben und sich ein diesbezügliches Urtheil zutrauen, mit Genugthuung vermerken, wie die deutsche Staatskunst in ihrem besonderen Standpunkte zu gleichartigen Ergebnissen gelangt und ihre Handlungen dementsprechend einrichtet. Die in der Pariser Boulevardpresse sich hervorwagenden gehässigen Kritiken der bevorstehenden römischen Monarchentage begegnen jenseits des Kanals nur geringschätzigem Achselzucken. Man ist in London über die wahre Stimmung der italienischen Nation denn doch genauer unterrichtet als die durch von Leidenschaft und Rancune getrübten Brillengläser beobachtende französische Eifersüchtelei. Was den Engländern an dem italienischen Volksempfinden zumeist imponirt, in dessen rückhaltlose Hingabe an die Persönlichkeit Kaiser Wilhelms und dadurch mittelbar an den Dreibund. Je unzweideutiger sich ganz Italien auf die Seite der Dreibundspolitik stellt, wie es in einem der „St. James's Gazette" zur Einsicht und Benutzung verstatteten Privatbriefe aus Rom heißt, desto tiefere Wurzeln schlägt der Haß gegen Frankreich. Die ältere Generation in Italien, welche noch an den Ereignissen von 1848 thätig mitgewirkt, schleppe allerdings — namentlich in der Lombardei und Venetien — noch einen Rest von Verbitterung gegen die österreichische Herrschaft mit sich herum; das inzwischen herangewachsene jüngere Geschlecht aber sei Feuer und Flamme für die Dreibundsidee, und unter je 10000 Italienern dürfte sich heute kaum einer finden, der im entscheidenden Augenblicke nicht weitaus lieber sein Schwert gegen Frankreich als gegen Oesterreich kehrte. Thatsache sei, daß das Bündniß mit den beiden militärischen Großmächten Mitteleuropas dem italienischen Selbstbewußtsein schmeichle und ihm ein Maß von Befriedigung gewähre, wie es in der Pflege der französischen Freundschaft niemals empfunden habe noch empfunden werde. Die Franzosen hätten ja, wenn sie wollten, recht gewinnende Manieren, aber dabei auch eine sehr verletzende Art und Weise, anderen Leuten, die vor Olims Zeiten einmal erwiesenen Wohlthaten immer und immer wieder vorzurücken. Italien sei nachgerade dieser herablassenden, gönnerhaften Bevormundung seitens des sich über alle Welt erhaben dünkenden Franzosenvolkes bis zum Widerwillen überdrüssig und rechne es den Deutschen und ihrem Kaiserlichen Herrscher überaus hoch an, daß sie ihr Benehmen dem südlichen Nachbar gegenüber stets auf dem Fuße vollkommenster Parität eingerichtet hätten. Mit einem Worte, durch alle Beurtheilungen, welche der Romfahrt Kaiser Wilhelms in England gewidmet werden, zieht sich als beherrschender Gesichtspunkt das Bewußtsein der Solidarität wichtiger englischer und Dreibund-Interessen.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Kaiser** nahm gestern Vormittag zunächst die Vorträge des Staatssekretärs des Aeußeren, sowie des Kriegsministers entgegen und begab sich sodann nach dem Artillerie-Schießplatze bei Jüterbogk, woselbst der Monarch einer Gefechtsübung der Infanterie-Schießschule beiwohnte. Nach Schluß der Uebung nahm der Monarch noch an einem an Ort und Stelle servirten Frühstück Theil und kehrte dann nach Berlin zurück.

* Dem Vernehmen nach ist nunmehr festgestellt, daß **der Kaiser** bei seinem nächsten Aufenthalte in Rom vor dem Besuche des Papstes bei dem preußischen Gesandten das Frühstück einnehmen und von dort mit eigenem Wagen sich zum Vatikan begeben wird.

* Gestern Mittags 12 Uhr hat eine **Sitzung des preußischen Staatsministeriums** stattgefunden.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die **Abänderung des § 69 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich** (Antrag Rintelen).

* **Ueber das Befinden der Kronprinzessin von Schweden** sind aus Amalfi andauernd sehr befriedigende Nachrichten eingetroffen. In den letzten Tagen stattete die Kronprinzessin dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen einen Besuch in Neapel ab.

* Laut Meldung aus Schwerin in Mecklenburg ist der **Großherzog** von Algier abgereist und gedenkt am Donnerstag in Cannes einzutreffen. Das Befinden des Großherzogs war während seines Aufenthaltes in Algier ein sehr befriedigendes.

* **Die Verhandlungen der internationalen Sanitätskonferenz in Dresden** werden, wie wir hören, während der bevorstehenden Festtage eine kurze Unterbrechung erleiden. Mehrere der Mitglieder der Konferenz werden nach Berlin zurückkommen und ihnen werden sich eine Anzahl fremdländischer Bevollmächtigter anschließen.

* Unter dem Vorsitz des Ober-Regierungsraths Wittich fand gestern eine außerordentliche Sitzung der ständigen deutschen **Eisenbahntarif-Kommission** statt, an der auch der Ausschuß der Verkehrsinteressen theilnahm. Es handelte sich, wie die Nat.-Ztg. hört, darum, der in Deutschland zu hoher Entwickelung gelangten Industrie der Gold-, Silber- und Platinwaaren, der Bijouterie ꝛc. gewisse sehr wünschenswerthe Erleichterungen des Bahntransports gegenüber den neuesten Bestimmungen der Verkehrsordnung zu gewähren. Dies wurde durch nahezu einstimmige Beschlüsse dadurch erreicht, daß in Zukunft die betreffenden Edelmetallwaaren dieselbe erleichterte Behandlung erfahren sollen, wie Kunstgegenstände und daß auch für Edelmetallwaaren, die von den Geschäftsreisenden als Gepäck mitgeführt werden, das bisherige Verfahren im Allgemeinen wieder hergestellt werden soll.

* **Graf Herbert Bismarck** traf mit seiner Gemahlin, von Wien kommend, in Berlin ein und stieg im Hotel „Der Reichshof" ab. Dort empfing er mehrere Besuche. Noch am selbigen Tage reisten Graf und Gräfin Herbert Bismarck auf der Lehrter Bahn nach Friedrichsruh weiter, um am Geburtstage des Fürsten Bismarck dort anwesend zu sein.

* **Der russische Botschafter Graf Schuwaloff** wird am Sonnabend früh von seinem Urlaube zurückkehren und die Geschäfte der Botschaft übernehmen.

* Der **Reichskanzler** empfing gestern den sächsischen Kriegsminister. Es darf angenommen werden, daß die Aussichten der Militärvorlage und die fernere Taktik der verbündeten Regierungen zur Sprache gekommen seien.

* Gegenüber der immer aufs Neue in Kurs gesetzten Nachricht, es handle sich bei den deutsch-russischen Verhandlungen zur Gewinnung einer Basis für einen event. Handelsvertrag auch um die Wiederzulassung der **Beleihungsfähigkeit russischer Werthe** Seitens der Reichsbank, wird von unterrichteter Seite Nachstehendes bemerkt: Deutschland könne sich doch unmöglich darauf einlassen, eine Garantie dafür zu übernehmen, daß die russischen

Nachdruck verboten.

Zur Ehrenrettung der Katze.

Von **Robert Habs-Randau.**

Ehrenrettungen sind an der Tagesordnung. Der Maulwurf, die Eule, die Kröte und sogar die ohrenlästerlichen Abendhymnen des Teichfrosches haben ebenso gut ihre Vertheidiger gefunden wie Tiberius und Lucrezia Borgia. Das Publikum hat auch diese Lobreden mit Befriedigung vernommen und alle die Genannten gelten ihm seitdem für honette und noble Charaktere. Ganz unausrottbar dagegen erscheint das Vorurtheil, das so ziemlich alle Welt gegen den Charakter unserer Hauskatze hegt. Lenz und Brehm ausgenommen, wissen unsere modernen Thierhistoriker fast nur Böses von der Mieze zu berichten. Falschheit, Naschhaftigkeit und Ungehorsam, das sind die drei Hauptlaster, die ihr von allen Seiten zum Vorwurf gemacht und zur Schande angerechnet werden. Nach meinen Beobachtungen jedoch ist die Katze besser als ihr Ruf. Deshalb möchte ich versuchen, sie ein wenig beim lieben Publikum zu rechtfertigen, und zwar nicht, indem ich ihre Fehler beschönige oder leugne, sondern dadurch, daß ich die Quellen derselbe aufdecke. Wenn man unsere zierliche und schmucke Hausgenossin nur erst recht begreift, wird man auch besser von ihr denken und vielleicht sogar — sie besser behandeln.

„Falsch wie eine Katze" — das ist so ziemlich das Aergste, was der Volksmund zur Bezeichnung einer durch und durch tückischen und hinterlistigen Natur zu sagen weiß. Mit dem Vorwurfe der Falschheit haben wir uns also ganz besonders und in erster Linie zu beschäftigen.

Zunächst soll und muß zugegeben werden, daß der Mensch, und namentlich das Menschenkind, von keinem Hausthiere häufiger oder auch nur annähernd ebenso oft verletzt wird, wie von der lieben Miesemau. Diese Thatsache an sich ist aber noch kein Beweis für die Tücke der Thäterin, denn eine nicht geringe Anzahl jener Verletzungen sind reinweg unwillkürliche. Die Katze kann nämlich in Folge ihres eigenthümlichen Fußbaues beim besten Willen nicht verhindern, daß ihre Krallen aus den Futteralen hervorschnellen, sobald sie irgend einen Gegenstand wirklich fassen oder festhalten will. Hält man nun in solchem Augenblicke still und ruft sie an, so besinnt sie sich augenblicklich und zieht die Krallen ein. Das täppische Menschenkind aber reißt in der Regel die Hand weg, sobald es die Krallen spürt und dabei entsteht natürlich ein mehr oder weniger langer Hautritz, der dann auf Rechnung der Böswilligkeit des vierbeinigen Spielgefährten gesetzt wird. Um dergleichen Mißgriffe völlig unmöglich zu machen, müßte man das Radikalmittel in Anwendung bringen, dessen sich Brehms genialer Pavian bediente: nachdem er mehrmals von einer jungen Katze gekrallt worden, untersuchte er höchst verwundert die Zehen seines Pfleglings und biß dann die verdächtigen Nägel ohne Weiteres ab.

Eine solche Operation ist aber nicht jedermanns Sache, und fürsorgliche Eltern ziehen daher vor, ihre jüngeren Sprossen überhaupt vom Spiele mit der scharfbewehrten Mieze abzuhalten. In Folge dessen bleibt den Kindern in der Regel nur der oft bis zur Bornirtheit gutmüthige Hund preisgegeben — meines Erachtens ein schwerer pädagogischer Fehler, denn für das Kind sind Spiel und Lehre völlig identisch: indem es mit Thieren spielt, übt es sich in der Behandlung der Thiere, am Hunde aber übt es sich fast regelmäßig nur in der Mißhandlung und lernt nie ermessen, daß auch die Thiere ihre ausgeprägten Eigenheiten und ihren Willen haben. Bekommt nun ein solches Kind später eine Katze unter die Hände und versucht mit ihr wie mit einem Hunde umzuspringen, so setzt es natürlich Bisse und Prankenhiebe, an denen in Wahrheit nur die Rohheit des Kindes schuld ist, die aber nichts desto weniger wiederum auf das Unthaten-Conto der „falschen" Katze gesetzt werden. Die weitere Folge aber ist, daß die meisten Menschen überhaupt nie mit Katzen umgehen lernen, denn nur selten ist in den entscheidenden Fällen ein Verständiger bei der Hand, der die Sache von der richtigen Seite auffaßt und dem Kinde nachträglich den rechten Weg zeigt, wie das mir zu meinem Besten widerfuhr. Das geschah aber auf folgende Weise.

Als Bengel von zehn oder elf Jahren hatte ich eine Bestellung an den Cantor Loewe auszurichten, einen Bruder des nun gleichfalls verstorbenen preußischen Abgeordneten Ludwig Loewe-Calbe. Der alte Herr empfing mich sehr freundlich und hieß mich einige Augenblicke warten, um mir einen schriftlichen Bescheid mitzugeben. Diese Wartezeit nun suchte ich mir mit des Herrn Cantors großem grauen Kater zu verkürzen, der auf dem Sopha Mittagsruhe hielt. Samuel ließ sich auch die Sache eine ganze Weile gefallen. Als ich jedoch beim Streicheln immer kräftiger auf sein Rückgrat drückte, stieß er endlich ein verdrießliches „Mau" hervor und da ich mich nicht an dies Zeichen des Unbehagens kehrte, fuhr er plötzlich fauchend auf, versetzte mir einen tüchtigen Tatzenhieb und flüchtete mit gewaltigem Satze auf die entgegengesetzte Sophalehne. „Ho, das falsche Vieh!" rief ich entrüstet, indem ich mir das Blut von der Hand fog. „Ei, mein Sohn, hat Dir Samuel eins ausgewischt?" fragte der Cantor lächelnd. „Was hast Du ihm denn gethan?" — Gar nichts, Herr Cantor! Ich habe ihn blos gestreichelt." — „Ach so!... Nun, steh' einmal still, mein Sohn." Damit drehte mich der Herr Cantor herum, so daß ich ihm den Rücken zukehrte und strich mir dann mehrere Male rasch nacheinander mit den Knöcheln längs des Rückgrats herunter. „Au!" schrie ich unwillkürlich. „Siehst Du, so thut's dem Kater, wenn Du ihn mit Gewalt streichelst," sagte der alte Herr, indem er mich losließ. „Die Katzen sind gerade am Rückgrat weit empfindlicher als andere Thiere — das vergiß nicht, wenn Du sie zu Freunden haben willst." Mit dieser Lehre und einer Stange Malzzucker als Botenlohn wurde ich damals entlassen. Die Zuckerstange freilich hat sich wie alle Süßigkeiten dieses Lebens als flüchtig erwiesen, die gute Lehre aber ist haften geblieben und hat wesentlich dazu beigetragen, mich nicht blos zum Katzenfreunde, sondern auch zum rechten Katzenstudenten zu machen.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930330 1-14/fragment/page=0001

Werthe, um welche es sich handeln würde, auch ferner gut blieben. Wollte es sich dazu verpflichten, so müsse ihm auch die Möglichkeit gegeben sein, einen Einblick in die russischen Finanzverhältnisse zu gewinnen.

* Die mit Lübeck schwebenden Verhandlungen wegen Herstellung des **Elde-Trave-Kanals** sind in vollem Gange. Es handelt sich bekanntlich für Lübeck darum, sich auch für die Zeit nach Eröffnung des Nordostseekanals den Verkehr aus dem Elbgebiet und darüber hinaus nach der Ostsee und insbesondere nach den skandinavischen Ländern zu sichern. Die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße von der Elbe nach Lübeck, welche dann die Umladung auf die Seeschiffe ersparen würde, bietet hierzu das geeignete Mittel. Wenngleich dabei die Interessen Lübecks in erster Linie betheiligt sind, so liegt die Herstellung beregter Wasserstraße doch auch im Verkehrsinteresse derjenigen preußischen Landestheile, deren Verkehre die Elbe dient, und es erweckt daher die Aufgabe, die beiderseitigen Interessen auch bei Vertheilung der Kosten des Unternehmens in Einklang zu bringen. Die bezüglichen Verhandlungen sind soweit gediehen, daß gehofft werden darf, es werde dem preußischen Landtage noch in gegenwärtiger Tagung eine entsprechende Vorlage gemacht werden können.

* **Eigener Drahtbericht.** Man meldet uns aus Paris, 29. März: Dem Vernehmen nach hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Develle, dem deutschen Botschafter sein Bedauern über die dem ausgewiesenen Korrespondenten Brandes durch einen Polizeihauptmann zugefügte Behandlung ausgesprochen und strenge Untersuchung des Vorgangs zugesagt.

* Wie wir bereits hervorgehoben haben, enthält das neue **Amtliche Waarenverzeichniß**, welches gegenwärtig dem Bundesrath zur Berathung vorliegt, an den verschiedensten Stellen Aenderungen des alten. Die einschneidendsten Aenderungen, welche die Position Wein erfahren hat, sind bekannt. Auch bei Weinmost ist eine Aenderung eingetreten. Es ist nämlich konzentrirter Weinmost als besondere Position mit dem Zollsatz von 36 ℳ für 100 kg eingestellt und bemerkt, daß als konzentrirt der durch Eindampfen auf ⅓ bis ⅙ seines ursprünglichen Volumens zurückgeführte Weinmost zu behandeln ist, welcher 60 oder mehr Gewichtsprozente Zucker (Fruchtzucker und Traubenzucker zusammen) enthält und bei 15° Celsius eine Dichte von 1.20 Baumé oder mehr hat. — Auch in der Position Branntwein ist eine bemerkenswerthe Aenderung vorgenommen. Es ist nämlich besonders bestimmt, daß wie Branntwein, also zu den Zöllsätzen von 125 resp. 180 ℳ auch die mit Heilmitteln versetzten (sogenannten medizinischen) Branntweine, z. B. Eisenkognak, zu behandeln sind. — Auch wollen wir noch erwähnen, daß in der sehr wichtigen Position Fette eine völlig neue Bestimmung eingeschaltet ist. Danach sollen, soweit nicht besondere Ausnahmen festgesetzt sind, verschiedene animalische und vegetabilische Fette und Gemische von Fetten dieser Art mit fetten Oelen dem Zollsatz des höher belegten Bestandtheiles, Gemische von animalischen und vegetabilischen Fetten mit Mineralölen und Mineralfetten aber dem Zollsatz der mineralischen Schmieröle (10 ℳ für 100 kg) unterworfen werden. Die unter der Bezeichnung Mineralschmierfette oder Maschinenfette eingehende Mischung von Mineralölen mit mehr oder weniger verseiftem Rüb- oder anderen fetten Oele u, welches dem Vaseln sehr ähnlich ist, soll ebenfalls mit 10 ℳ für 100 kg zu verzollen sein.

Bu. der Landwirthe.

Die landw. Vereine und das Vereinsgesetz.

Der Bund der Landwirthe hat von seiner Geburt an den Vorwurf gehabt, von den freisinnigen Zeitungen mit hämischen Bemerkungen begleitet zu werden.

Zu einer ihrer letzten Nummern gestellt sich die „Freisinnige Zeitung" darin, eine zweifache Denunziation gegen den Bund anzubringen. Sie schreibt:

„Der Bund der Landwirthe besteht jetzt bei den landw. Vereinen umher, um Beiträge für seine Bundeskasse zu erlangen. Die vornehmen Herren an der Spitze des Bundes scheinen also nicht genugt, tiefer in die eigene Tasche zu greifen. Gegen einen Beitrag für den Bund der Landwirthe aus der Vereinskasse kann jedes Mitglied eines landw. Vereins protestiren, denn die landw. Vereine sind keine politischen Vereine, während der Bund der Landwirthe ausschließlich wirthschaftspolitische Zwecke verfolgt. Die landw. Vereine würden sich durch solche Beitragsleistungen als politische Vereine hinstellen und damit dem Vereinsgesetz mit allen seinen Konsequenzen verfallen. Das Vereinsgesetz verbietet aber ganz besonders politischen Vereinen, mit einander in Verbindung zu treten durch Ausschüsse, Comitees u. dergl."

Wir können dieser ungerufenen Freundin der Landwirthschaft und zugleich auch dem „Berliner Tageblatt", welches der „Freisinnigen Zeitung" eifrigst secundirt, zu ihrer Beruhigung sagen, daß beide Denunziationen gänzlich verfehlt sind. Einmal ist es eine furchtbare Thorheit zu behaupten, daß ein landw. Verein durch eine einmalige Beitragszahlung an einen Bund ein politischer Verein werde. Eine Zahlung ist weiter nichts als ein Rechtsgeschäft. Als ein politischer Verein im Sinne des Vereinsgesetzes gilt aber nur derjenige, welcher absichtlich und bewußt in seinen Versammlungen die Erörterungen, d. h. die Untersuchung, Auseinanderlegung und Auseinanderlegung politischer Fragen bezweckt. Bezwecken ist übrigens nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch identisch mit beabsichtigen. Hält man diesen klaren Begriff fest, so ist selbstverständlich die Behauptung der „Freisinnigen Zeitung" und des „Berliner Tageblattes", eine einmalige Beitragszahlung mache einen sonst nicht politischen landw. Verein zu einem politischen, vollkommen hinfällig.

Einem gleichen böswilligen Unterstande ist der Hinweis entsprungen, daß es den landwirthschaftlichen Vereinen nicht erlaubt sei, mit dem „Bund der Landwirthe" in Verbindung zu treten. Die Werte des Gesetzes sinnen folgendermaßen:

„Für Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, gelten außer den vorstehenden Bestimmungen noch folgende Beschränkung:

Sie dürfen nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten, insbesondere nicht durch Komitees, Ausschüsse, Centralorgane oder ähnliche Einrichtungen oder durch gegenseitigen Schriftwechsel."

Wer also überhaupt in Betracht zu ziehen fähig ist, muß daraus ersehen, daß das Gesetz unter „Verbindung" eine dauernde organische Einrichtung versteht. Daß eine einmalige Beitragszahlung eine derartig dauernde Verbindung darstellt, kann selbst freisinnige Auslegungskunst mit Erfolg nicht verfechten.

Die Frage, welche die freisinnige Zeitung anzuregen die Freundlichkeit hat, ob ein einzelnes Mitglied eines landwirthschaftlichen Vereins rechtswirksam gegen einen einmaligen Zahlungsbeitrag des Vereins an die Bundeskasse verwahren kann, kann richtiger Weise gar nicht allgemein beantwortet werden, sondern kann nur an der Hand des einzelnen Statuts erörtert werden.

Haben die Statuten z. B. die folgende Fassung:

„Zweck des Vereins ist das Sammeln und Verbreiten praktischer Erfahrungen auf sämmtlichen Gebieten der Landwirthschaft, Aufklärung in wirthschaftlichen Fragen und dadurch Verbreitung standesgemäßer Bildung unter seinen Mitgliedern",

oder die folgende:

„Der Verein behandelt alle Fragen und Angelegenheiten, welche sich unmittelbar und mittelbar auf alle Theile der Landwirthschaft beziehen behufs besserer Wahrnehmung aller landwirthschaftlichen Interessen und gemeinschaftlicher Verfolgung des Fortschrittes auf allen Gebieten dieses Berufes",

so unterliegt es gar keinem Zweifel, daß die Beschlußfassung über einen einmaligen Zahlungsbeitrag an die Bundeskasse in den Rahmen des Vereinszweckes fällt. Die Behauptung der „Freisinnigen Zeitung" ist für alle diese Fälle ganz unrichtig. Der Bund behandelt eben nur wirthschaftspolitische Fragen, welche die landwirthschaftlichen Vereine und deren Mitglieder sehr interessiren müssen. Wir nennen außer der Zoll- und Währungsfrage nur „Schutz der Grenzen gegen Einschleppung von krankem Vieh". „Vereinfachung der sozialpolitischen Gesetze (Markenklebung)". „Gesetz über den Handel mit Margarinen" u. s. w.

Im Uebrigen können wir der „Freisinnigen Zeitung" zu ihrer Beruhigung mittheilen, daß derartige Beschlüsse bisher stets einstimmig gefaßt worden sind und deshalb ihren rechtlichen Zweifeln jede Berechtigung fehlt.

Unseren wahren Freunden können wir als praktische Verhaltungsmaßregeln nur die Direktive geben, die Beschlußfassung über derartige Zahlungsbeiträge ohne jede Diskussion stattfinden zu lassen und falls eine solche Diskussion wünscht und angezeigt erscheint, dieselbe vor oder nach der formellen Vereinssitzung stattfinden zu lassen.

Diese Ausführung hebt hoffentlich den Schwarz der „Freisinnigen Zeitung" darüber, daß es in unserem Staate zu frei zugehe, ein Schwarz, der dem „Freisinn" wunderbar zu Gesicht steht.

Der Handwerkerstand u. die obligatorischen Innungen.

Es ist eine feststehende Thatsache, welche von keiner Seite mehr geleugnet werden kann: unser Handwerkerstand krankt an tiefen Schäden, sein einst gerühmter goldner Boden ist durchlöchert und von Jahr zu Jahr schwindet die Anzahl der wirklich selbständigen nicht von Magazininhabern oder Fabrikanten abhängigen Handwerker. Stemmt sich auch ein großer Theil derselben nach Kräften gegen sein Verderben, ein anderer großer Theil hat bereits Ko'st und Widerstand verloren oder ist mit wenigen Ausnahmen über die Art der Hülfe nicht klar.

Nicht zum mindesten hat der Rückgang dieses einst so blühenden und wohlhabenden Standes seinen Grund darin, daß die früheren Innungen und Zünfte ihre rechtliche Bedeutung verloren und zerfielen, ohne daß andere den Bedürfnissen des Handwerks und der Zeit entsprechende korporative Ordnungen an deren Stelle traten.

In neuerer Zeit eist macht sich in größeren Handwerkerkreisen wieder der Ruf nach obligatorischen Innungen geltend, erkennt man in solchen Organisationen, den Bedürfnissen der Zeit gemäß reformirt, den Weg, um den Stand zu heben und neu zu beleben. Dieselben sind aber ganz unvereinbar mit dem Prinzip der Gewerbefreiheit. Deshalb ist es vor Allem nothwendig, daß die Handwerker dem Prinzip der schrankenlosen Gewerbefreiheit den Rücken kehren.

Viele erheben lange Klagelieder über die Wirkung der Gewerbordnung von 1869, d. h. der sehr unklaren Gewerbefreiheit, wollen aber diese Freiheit nicht aufgeben. Allerdings ist auch die Gewerbefreiheit nicht ohne gewisse Lichtseiten, die sich namentlich in der ersten Zeit ihrer Einführung sehr blendend herausstellten. Sie erleichterte den Verkehr, sie förderte den Unternehmungsgeist, sie spornte den Wettereifer an, sie war die Wiege neuer Erfindungen ꝛc. Aber alle jene Lichtseiten verschwinden in nichts gegen das eine große Uebel, das sie unabwesbar in ihrem Gefolge hat. Unsichtbar reifen der Verarmung, Versinken des minder vermögenden Gewerbestandes in einen entschiedenen Pauperismus.

Wenn nun sich die Freiheit, ein gewerbliches Geschäft zu begründen, von weiter nichts abhängig gemacht wird, als von der Zahlung einer Gewerbesteuer, wenn der, welcher sich betheiligen will, das Geschäft, das er zu betreiben gedenkt, gar nicht gelernt zu haben braucht, wenn sich in einem Orte so viele besetzen können, als nur immer wollen, dann kann es nicht ausbleiben, daß sich sehr Viele besetzen die von ihrem Geschäft gar nichts verstehen, die sich rein auf die Macht des Geldes verlassen, das sie in ihr Geschäft hineinstecken können und nur durch dieses ihre Konkurrenten zu überflügeln suchen. Sie pflegen daher im Anfang die Preise so niedrig zu stellen, daß kein redlicher Arbeiter, wenn er nicht große Opfer zu bringen vermag, mit ihnen concurriren hoffen kann. Die nothwendige Folge also ist, daß die unvermögenden Arbeiter niederzuhalten und niederzuhalten vermag. Dieser Sieg des Geldes über die Arbeit pflegt aber in der Regel kein dauernder zu sein, denn oft wird er nur mit Opfern errungen, welche das Vermögen des Siegers völlig verschlingen, sodaß er, wenn er gesiegt hat, selbst verarmt dasteht, und einen neuen Konkurrenten, der mit frischen Kräften anfängt, als Beute verläßt. Dies ist um so eher der Fall, wenn er von seinem Geschäfte nichts versteht, sich auf seine Werkmeister und Gehilfen, die es nicht immer ehrlich mit ihm meinen, verlassen muß und wenn er obenein sein Geschäft, daß er leichtsinnig und ohne besondere Neigung dazu begonnen hat, auch leichtsinnig und ohne ihm die volle Aufmerksamkeit und Thätigkeit zu widmen, fortführt. Wer also vermag sich in der Regel nur zu behaupten? — Nur der, welcher durch ein größeres Vermögen in Verbindung mit einer außerordentlichen Geschäftsgewandtheit alle minder vermögenden und minder gewandten Konkurrenten niederzuhalten und niederzuhalten vermag. Solche Leute giebt es aber verhältnißmäßig nur wenige, und so geschieht es, daß infolge der Gewerbefreiheit gewöhnlich nur einige Wenige die Vortheile der gewerblichen Thätigkeit genießen, und daß diese Wenigen, indem sie allen Verdienst in ihren Taschen zusammenhäufen, große und glänzende Geschäfte machen, während alle übrigen neben ihnen ein trauriges und kümmerliches Dasein fristen, und nicht selten sogar sich gezwungen sehen, zu jenen Großen zu Pächtigen in ein untergeordnetes und abhängiges Verhältniß zu treten.

Dies ist es, was die Gewerbefreiheit gerichtet und die Vorzüge des Zunftwesens wieder recht fühlbar in den Vordergrund gestellt hat. Mit Recht kann als Hauptvorzug der Innungen hervorgehoben werden, daß sie allein es sind, welche der Arbeit dem Kapital gegenüber den nöthigen Schutz zu gewähren vermögen. Außer diesem wichtigsten und wesentlichsten Punkte lassen sich aber für ein wohlengerichtetes Zunftwesen noch viele andere Gründe anführen, von denen die bedeutendsten folgende sein dürften:

1. Indem das Zunftwesen verlangt, daß der, welcher sich betheiligen will, sein Geschäft ordnungsmäßig erlernt habe und von seiner Geschicklichkeit eine Probe ablege, übt es offenbar einen sittlichen Einfluß aus, denn es nöthigt den Mann, schon früh sein Augenmerk auf die Erwerbung derjenigen Fertigkeiten und Leistungsfähigkeiten hinzulenken, ohne die er nicht zu seinem Ziele gelangen kann, es munert ihn daher zum Fleiße, zur Hingebung an seinen Lehrer und Meister, zur beharrlichen Verfolgung seines Zieles und zur Ordnungsliebe auf und schützt ihn vor einer Zersplitterung seiner Kräfte und einer Zerfahrenheit seiner Lebensbahn.

2. Indem das Zunftwesen die Handwerker derselben Gattung mit einander verbindet, fördert es den gesellschaftlichen Sinn, schützt den Einzelnen vor gänzlicher Absonderung, zieht ihn ab von rein selbstsüchtigen Zwecken, lenkt seine Aufmerksamkeit auf ein Gemeinsames hin und giebt ihm so den ersten Antrieb, sich überhaupt als Theil eines Ganzen, als Glied des bürgerlichen und staatlichen Verbandes zu denken.

3. Indem das Zunftwesen Veranlassung dazu giebt, daß sich wieder die verschiedenen Innungen und Gewerbe mit einander verbinden, schafft es dem Staate eine geschlossene, wohl zusammenhaltende Macht, die um so kräftiger und zuverlässiger ist, als sie vorzugsweise auf sittlichen Eigenschaften, auf Fleiß und Selbstthätigkeit, nicht wie bei anderen Volksklassen auf mehr äußeren und zufälligen Grundlagen beruht.

4. Indem das Zunftwesen eine harmonische Gliederung und Regelung des Gewerbewesens möglich macht und nicht, wie die Gewerbefreiheit, Alles dem Zufalle und einer durchaus unbeschränkten Concurrenz überläßt, gewährt es, vorausgesetzt, daß es vernünftig und zweckmäßig eingerichtet ist, nicht blos dem Gewerbestande selbst, sondern auch dem Publikum eine weit zuverlässigere Bürgschaft für Befriedigung seiner gerechten und billigen Wünsche. Denn ein Mann, der sein Geschäft ordnungsmäßig erlernt hat und es mit Liebe und Anhänglichkeit betreibt, wird durchschnittlich den Abnehmern bessere und solidere Arbeit liefern, als der blosse Spekulant, und was den Preis seiner Erzeugnisse betrifft, so wird er sich schon seines eigenen Vortheils wegen genöthigt sehen, denselben so zu stellen, wie es die jedesmaligen Verhältnisse gebieten.

Soviel also steht fest, daß uns ein wohlorganisirtes Innungswesen als dasjenige Ziel vorschweben muß, dem wir bei einer zeitgemäßen Regelung der gewerblichen Verhältnisse entgegen zu streben haben. Nun aber ist die Frage, wie muß das Innungswesen organisirt sein, wenn es alle die heilsamen Wirkungen, die von ihm ausgehen können, wirklich und thatsächlich ausüben soll?

Diese Frage ist außerordentlich schwer zu beantworten und bedarf, ehe sie erledigt werden kann, der sorgfältigsten und gründlichsten Prüfung.

Die zur Ausstellung in Chicago bestimmten Ehrengeschenke,

die aus dem Besitz von Mitgliedern der Königlichen Familie, des Fürsten Bismarck, des Moltke'schen Nachlasses ꝛc. herrühren, von anderen Privatpersonen entlehnte Kunsterzeugnisse und zum Königl. Kunstgewerbemuseum gehörige Gegenstände sind, wie die „Vossische Ztg." mittheilt, gestern mit dem Lloyddampfer „Havel" nach Amerika abgegangen. Die Ehrengeschenke und die zum Kunstgewerbemuseum gehörigen Gegenstände sind einzeln oder zu zwei bis drei in kleinen Kisten verpackt, auf deren Deckel die in den Kisten aufbewahrten Stücke in ihrer vollen Größe und in ihrer richtigen Lage abgebildet sind. Diese kleineren Kisten sind in 24 größere Zinkkisten verpackt. Der Werth der ganzen Sendung ist auf 406 020 ℳ geschätzt worden. Unter den bemerkenswerthesten Gegenständen der Sendung befindet sich ein goldener Pokal aus dem Besitz des Kaisers im Werth von 40 000 ℳ. Von der Kaiserin Friedrich geht der Pokal nach Chicago, den die Berliner Kaufleute ihrem hohen Gemahl und ihr im Jahre 1883 gelegentlich der Feier ihrer silbernen Hochzeit überreicht haben, und ferner die Adressen, die anläßlich dieses Festes von der Stadt Nürnberg, den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft und den Stadtrenden der Berliner Hochschule dem hohen Paar dargebracht worden sind. Der Werth dieser Gegenstände ist auf 7000 ℳ veranschlagt. Von den Schätzen des Hohenzollern-Museums haben einige der am schönsten ausgeführten Adressen, die Kaiser Wilhelm I. überreicht worden sind, die Oeffnung passirt angetreten. Der Gesammtwerth dieser Adressen beträgt 29 300 Mark; die kostbarste von ihnen ist die der Bühnen-Angehörigen; sie ist auf 4500 ℳ geschätzt. Vom Prinzen Heinrich ist eine Punschbowle im Werthe von 12 000 ℳ, ein Geschenk der Provinz Schleswig-Holstein zu seiner Hochzeit, nach Chicago geschickt worden. Besonders reich ist die Sammlung von Ehrengeschenken aus dem Besitz des Fürsten Bismarck. Sie besteht aus 18 Stücken im Gesammtwerthe von 78 900 ℳ, und zwar befinden sich darunter die folgenden Gegenstände: ein Tafelaufsatz (15 000 ℳ), Ehrenschild von Burg und Stendal (7000 ℳ), Ehrenhumpen der deutschen Studenten (3600 ℳ), eine silberne Schüssel (3500 ℳ), 1 kupferne Kanne (800 ℳ), eine Bronzefigur, ein Geschenk der Stadt Augsburg (4000 ℳ), der Ehrenbürgerbrief der Stadt Berlin (10 000 ℳ), Adresse der Stadt Berlin aus dem Jahre 1892 (2000 ℳ), Adresse der Stadt Bremen (1500 ℳ), Ehrenbürgerbrief der Stadt Köln (2000 ℳ), eine Bronzetafel, den Ehrenbürgerbrief der Stadt Dresden enthaltend (4000 ℳ), Lederkapsel mit dem Ehrenbürgerbrief Duisburgs (1500 ℳ), der in Holzdecken gebundene Ehrenbürgerbrief der Stadt Hamburg (4000 ℳ), Ehrenbürgerbrief von Hanau (10 000 Mk.), Adresse von Lauenburg 1000 ℳ), Lederkapsel mit Adresse von Leipzig (4000 ℳ), Lederkapsel mit Adresse von Lübeck (1000 ℳ), Metallkapsel mit Adresse von München (4000 ℳ). Von den Ehrenpatenten, die dem Feldmarschall Grafen Moltke überreicht worden sind, geben acht den Werth von 32 600 ℳ, und zwar ein Feldmarschallstab (2000 ℳ), Ehrenbürgerbrief von Hamburg (4000 ℳ), Kapsel mit Ehrenbürgerbrief von München (2500 ℳ), eine dem verstorbenen Generalfeldmarschall von Offizieren des Generalstabes gestiftete Kassette (5000 ℳ), eine Adresse von Schweidnitz (1800 ℳ), Ehrenbürgerbrief der Stadt Berlin (10 000 ℳ), Ehrenbürgerbrief der Stadt Meiseburg (1300 ℳ) und eine Bronzetafel mit einer Adresse deutscher Städte (6000 ℳ). In vier Kisten verpackt hat ein Adressenschreiben des Generals v. Stosch, im Werth von 50 000 ℳ, die Reise mit der „Havel" angetreten. Ferner sind nach Chicago vier silberne Schiffe gegangen, Ehrenpreise im Werthe von je 2000 bis 2200 ℳ, die sich der Berliner Yachtklub, der Berliner Regattenverein, der Kieler Yachtklub und der Regattenverein von Frankfurt a. M. erworben haben. Sehr werthvolle Gegenstände hat Professor Otto Lessing nach Chicago geschickt: einen Tafelaufsatz in Gestalt eines Schlittens, im Werthe von 20 000 ℳ, einen Pokal (3000 ℳ), einen Ehrenschild (10 000 ℳ), eine Kassette (20 000 ℳ).

Politische Rundschau im Auslande.

Frankreich. In Folge der tiefgreifenden Veränderungen, welche der Senat mit dem Budget vorgenommen hat, erscheint dessen Votum vor Ostern wenig wahrscheinlich, obwohl man alle diesbezüglichen Anstrengungen machen wird. Falls das Votum nicht erfolgt, wird die Regierung noch ein provisorisches Zwölftel verlangen und werden die Kammern in der Woche nach Ostern zusammentreten, um das Budget zu beendigen. Senat und Kammer werden gegenseitige Konzessionen machen; die Kammer dürfte auf die Getränkesteuer verzichten, wofür der Senat vielleicht die Börsensteuer annimmt.

Die Deputirtenkammer bewilligte für die Wittwe Ernest Renan's eine Pension von 6000 Francs. — De Mun beantragte die gerichtliche Verfolgung der Personen, die zu einer blutigen Schlägerei in der Kirche von St. Denis Anlaß gegeben hätten, indem sie den Prediger am Reden hätten hindern wollen. Der Ministerpräsident Ribot erwiderte, die gerichtliche Untersuchung sei bereits eingeleitet, die Pflicht der Regierung sei es, die Freiheit des Kultus zu sichern, und das habe sie gleich am Morgen, nachdem die Unruhen vorgekommen seien, gethan.

Belgien. Die äußerste Linke entschloß sich, einen neuen Antrag für das Wahlrecht einzubringen, nämlich das allgemeine Wahlrecht mit dem 25. Jahr, doppeltes Stimmrecht für die Familienväter und zwei Jahre Wohnsitz am Wahlort.

England. M'Hugh beantragte im Unterhause die zweite Lesung der Bill betreffend die Wiedereinsetzung der exmittirten irischen Pächter in ihre Pachtgüter. Lea beantragte die Verwerfung der Bill. Der Sekretär für Irland John Morley erklärte, die Regierung acceptire das Prinzip der Vorlage, beanstande aber die Details; dieselbe sei mit der Errichtung eines schiedsrichterlichen Tribunals zur Regelung der streitigen Fragen einverstanden, aber dieses Tribunal könne nicht eine Landkommission, sondern müsse eine Spezialkommission sein. Auch dürfe das Tribunal nicht gezwungen sein, jeden Pächter wieder einzusetzen, sondern müsse nach Diskretion verfahren können. Die Regierung befürworte die zweite Lesung und werde, sobald die Homerule-Bill die zweite Lesung passirt habe, ihr Bestes thun, um auch die Pächterbill durch die weiteren Stadien zu fördern. Goschen erklärte, da die Regierung das Prinzip der Vorlage angenommen habe, sei eine weitere Erörterung derselben erforderlich. Die Debatte wurde sodann vertagt.

Schweiz. Der Nationalrath hat den Bundesrath eingeladen, er möchte untersuchen, ob es nicht angezeigt sei, die Initiative zur Herbeiführung einer internationalen Konvention nach dem Muster der Genfer Konvention zu ergreifen, durch welche in Kriegszeiten der Schutz für den öffentlichen Unterricht und den Kultus bestimmter Gebäude, sowie der öffentlichen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen sichergestellt werde.

Der Nationalrath hat den Antrag von Joos-Schaffhausen, wonach der Bundesrath den lateinischen Münzvertrag kündigen soll, abgelehnt, nachdem der Bundesrath Hauser erklärt hatte, daß sich das Finanz-Departement mit dem Studium aller mit der Münzunion zusammenhängenden Fragen beschäftige.

Italien. Der Ministerrath suspendirte den Generaldirektor der Sicilianischen Bank, Senator Herzog Della

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930330 1-14/fragment/page=0002

Serdura, vom Amte wegen durch die Inspektion aufgedeckter, mit seiner Billigung ausgeführter Unregelmäßigkeiten in der Bankverwaltung. In dem Verfahren gegen Tanlongo wurde neuerdings der ehemalige Haushofmeister Crispis vor den Untersuchungsrichter geladen.

Dänemark. Der König empfing eine Deputation des dänischen Friedensvereins, welche den König hat, eine Erleichterung der Militärlasten herbeizuführen; er theile den Wunsch, daß die Kriege verschwinden und die Entscheidung von Streitigkeiten durch Schiedsgerichte erfolgen möge, allein die Erfüllung dieses Wunsches begegne großen Schwierigkeiten; es wäre deshalb fruchtlos, wenn er zur Förderung der Angelegenheit die Initiative ergriffe; wenn jedoch eine große europäische Macht sich an die Spitze der Bewegung stellte, würden er, der König, und die Regierung Dänemarks sicherlich nachfolgen.

Serbien. Die Skupschtina ist für den 7. April einberufen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Verifizirung der Wahlen und die Wahl des dritten Regenten, für welchen nun General Vogitschevic, ein Schwager von Ristic, zweifellos auserseheu ist. — Der Sultan Abdul Hamid hat bei dem Empfange der Königin Natalie den Wunsch geäußert, den König Alexander als seinen Gast in Konstantinopel begrüßen zu können.

Aus der Reichshauptstadt.

Das deutsche Kaiserpaar wird, wie wir erfahren, dem italienischen Königspaar als Geschenk zur silbernen Hochzeit eine in Silber getriebene Figur überreichen. Diese soll die „Italia" darstellen und ist eine von einem lorbeergeschmückten Frauengestalt, deren Haupt der savoyische Stern schmückt; die Mitte des Sternes wird von einem großen, strahlenden Diamanten ausgefüllt. Der Entwurf zu der Figur wird vom Professor Begas angefertigt.

— Der Kaiser hat, laut „Kreuzztg.", den General der Kavallerie und General à la suite Graf Schlieffen, früheren Kommandanten von Berlin, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Belassungin dem Verhältniß als General à la suite zur Disposition gestellt. Graf Schlieffen ist bekanntlich seit dem Geburtstage des Kaisers Vorsitzender des Heroldsamtes.

— Das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment läßt als Geschenk für den Großfürsten-Thronfolger von Rußland zur Erinnerung an dessen letzte Anwesenheit in Berlin ein Bild anfertigen, welches das gesammte Regiment in Paradeaufstellung auf dem Kasernenhofe, im Hintergrunde die in deutschen und russischen Farben reich geschmückte Kaserne darstellt. Im Vordergrunde sieht man das gesammte Offizierkorps des Regiments in zwangloser Stellung. Sobald der Kaiser das Bild in Augenschein genommen hat, wird es durch eine Abordnung des Regiments dem Großfürsten-Thronfolger überbracht werden.

— Innerhalb 18 Stunden gestorben ist am Sonntag das Kammermusikus Franzsche Ehepaar in der Großen Frankfurterstraße. Der Mann war 80, die Frau 86 Jahre alt, und das greise Paar hatte im letzten Herbst die diamantene Hochzeit begangen. Eine gemeinsame Gruft wird beide umschließen, die im Leben so lange Zeit vereint gewesen sind.

— Ein kleiner Anarchistenprozeß wird unmittelbar nach dem Osterfeste vor der III. Strafkammer des Berliner Landgerichts I zur Verhandlung kommen. Die Anklage richtet sich gegen 5 Personen: den Vergolder Leinert, Cigarrenmacher Wilhelm Herrmann, Handlungsgehilfen Max Groß, Metallarbeiter Otto Gerndt und Schlosser Max Lorenz. Denselben wird zur Last gelegt, daß sie an einer Verbindung Theil genommen haben, deren Dasein, Verfassung und Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll. Außerdem sind sie beschuldigt, verschiedene Klassen der Bevölkerung in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu Gewaltthätigkeiten gegen einander angereizt zu haben. Die Angeklagten sind nach Ansicht der Anklagebehörde Mitglieder des in London domizilirten Anarchistenklubs „Autonomie" und sollen als Agenten des letzteren in Berlin thätig gewesen sein, um Propaganda für die anarchistischen Ideen zu machen. Die Verhandlung findet am 5. April vor der III. Strafkammer statt.

Aus Nah und Fern.

Das dem Königlichen Meteorologischen Institut über die Landung des Ballons „Humboldt" aus Annaberg zugegangene Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Nach ruhiger ergebnißreicher Fahrt 6 Uhr 33 Min. Abends bei Annaberg im Erzgebirge tadellos gelandet." (Bergl. Depeschentheil der gestrigen Abendausgabe.)

Näheres meldet eine Depesche aus Annaberg vom gestrigen Datum: Gestern Abend 6 Uhr 33 Min. landete in der Nähe von Herrmannsdorf der 9 Uhr 31 Min. früh in Charlottenburg bei Berlin aufgestiegene Ballon „Humboldt". Der Aufstieg desselben mag eigenen Mittheilungen der Luftschiffer zufolge von unten recht gefährlich ausgesehen haben, da der Ballon mit seiner Hülle den Schornsteinen des Maschinenhauses der Physikalischen Reichsanstalt streifte und hierbei eine geringe, für die Fahrt selbst jedoch belanglose Verletzung im unteren Theile erlitt. Der „Humboldt" schlug langsam, aber stetig steigend einen südlichen Kurs ein, überflog Königs-Wusterhausen, Lübben, schwenkte hierauf, in höheren Luftschichten über Kalau und Senftenberg ziehend, mehr nach Süden zu und kreuzte die Elbe nordöstlich von Dresden in 3200 Meter Höhe. Wrachwoll war jetzt die ganze von Schnee noch bedeckte Gebirgskette von Nieder- bis zum Erzgebirge sichtbar. Noch höher aufsteigend traf der Ballon auf eine nordöstliche Luftströmung, welche ihn über Freiberg, Oederan bis vor Chemnitz führte. Bald darauf wurde in Anbetracht des herannahenden Sonnenuntergangs und der Reichsgrenze die Landung beschlossen. Sehr langsam fallend, schwenkte der Ballon wieder in die alte südliche Fahrrichtung zurück und berührte in leichtester Art der Herrmannsdorf die Erde, woselbst unter Mitwirkung der freundlichen Bevölkerung die Entleerung und Verpackung desselben schnell von Statten ging. Während der ganzen nennstündigen Fahrt wurde eine ununterbrochene Reihe von wissenschaftlichen Beobachtungen über Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeitsgehalt und chemische Zusammensetzung der Luft angestellt. Es wurde eine auffallende Trockenheit der Luft in den höheren Schichten, in denen die Temperatur bis auf Minus 10 Grad kam, festgestellt, sowie eine Reihe von photographischen Aufnahmen zur Erde mitgebracht. Am heutigen Tage kehren die Luftschiffer, Prem.-Lieut. Groß, Dr. Süring und Berson vom Königl. Meteorologischen Institut mit dem unverletzten Ballon nach Berlin zurück.

Hamburg, 29. März. (Eig. Drahtb.) Auf das Gesuch der Schiffsrheder, einzelne Cholerafälle künftig nicht melden zu wollen, da der Schiffsverkehr durch die Sperrmaßregeln einiger ausländischer Regierungen gehindert werden würde, ertheilte der Hamburger Senat, wie der „Hamburgische Correspondent" berichtet, einen abschlägigen Bescheid, da bei Nichtmeldung einzelner Cholerafälle das Vertrauen der auswärtigen Regierungen in die Zuverlässigkeit der hiesigen amtlichen Gesundheitsberichte erschüttert werden könnte.

Kiel, 29. März. (Eig. Drahtb.) Wie die „Kieler Zeitung" meldet, soll die Kreuzer-Korvette „Kaiserin Augusta", welche heute Vormittag die Reise nach Hamburg angetreten hat, im großen Belt bei Sprogoe leicht auf den Grund gerathen sein.

Im Coupee ermordet. In Codogno wurde in einem Coupee erster Klasse eines ankommenden Zuges ein elegant gekleideter Herr erschossen aufgefunden. Die bei ihm gefundenen Papiere bezeichnen denselben als Gottfried, Freiherr von Meyern, Linienschiffs-Lieutenant.

Explosion eines Luftballons. Ein in der Nähe von Marseille niedergegangener Luftballon explodirte durch die Unvorsichtigkeit eines Rauchers, welcher ein brennendes Zündhölzchen weggeworfen hatte. Zwanzig Personen wurden an den Händen und im Gesicht verletzt.

Die erste Mont-Blanc-Besteigung dieses Jahres ist von zwei deutschen Herren, Fritz Bachhauser und Eduard Honigmann, ausgeführt worden. Trotz der enormen Mengen Schnee, im Thale selbst liegt er noch einen Meter hoch, ging die Besteigung, vom prächtigsten Wetter begünstigt, ausgezeichnet von Statten.

Cholera. Aus Lemberg (29. März) wird berichtet: In der im äußersten Osten von Galizien belegenen Ortschaft Zaluesie sind 3 Choleratodesfälle konstatirt worden. Die Cholera wurde aus Russisch-Podolien dorthin eingeschleppt.

Villach, 29. März. In der Ortschaft Bleiberg (Kärnthen) kam heute ein größeres Schadenfeuer zum Ausbruch, die Bewältigung desselben ist noch nicht gelungen.

Hamburg, 28. März. Ein Telegramm des „Hamburgischen Korrespondenten" meldet aus Aachen: Heute Nachmittag 3 Uhr fand auf belgischem Gebiet das Duell zwischen dem Hamburger Kapitän Vietich und dem französischen Kapitän Servan statt. Das Duell verlief trotz dreimaligen Kugelwechsels unblutig.

Paris, 29. März. (Eig. Drahtbericht.) Gestern Abend zerstörte ein großes Feuer ein Heu- und Strohlager der Firma Frères. Der Schaden wird über eine Million geschätzt. Der Einwohner der benachbarten Häuser hatte sich eine große Aufregung bemächtigt. Dieselben suchten ihre Habseligkeiten nach Möglichkeit zu retten.

Die flattgehabten Schießproben mit dem von dem Techniker Reidel erfundenen kugelfesten Stoff haben, wie uns ein Eig. Drahtbericht aus Mannheim meldet, ergeben, daß derselbe die Dowe'sche Masse nach jeder Richtung übertrifft. Der Stoff Reidels ist nicht nur zweimal so leicht und billig als der von Dowe, sondern eignet sich auch zum einlegen in die Uniform, was ungleich größere Perspectiven eröffnet.

Zum Attentat auf den König von Italien. Rom, 30. März. Da der Attentäter Verardi sich fortdauernd weigert, Nahrung zu sich zu nehmen, so ist nunmehr zu einer künstlichen Zuführung von Nahrung geschritten worden. Verardi, welcher aufs Neue von einem Irrenarzte untersucht wurde, verlangte nach einem Priester, um diesem zu beichten. Dem Verlangen wurde Folge gegeben.

Unglaublicher Ueberfall. Rom, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Die „Riforma" erfährt aus Konstantinopel, daß die Gemahlin eines angesehenen Mitgliedes der italienischen Botschaft auf der Straße durch türkische Soldaten thätlich beleidigt wurde und daß der Botschafter seine Urlaubsreise aufgeschoben habe, um den Erfolg seiner Forderung, einer strengen Bestrafung der Schuldigen, zu sichern.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

— Seinen 80. Geburtstag feiert am Sonnabend der Geh. Regierungsrath Professor Dr. Karl Hammelsberg, nächst Robert Bunsen in Heidelberg z. Z. der Älteste unter den deutschen Chemikern. In Berlin geboren, war er bereits Apothekergehilfe, als er sich der Chemie widmete. 1836 promovirte er, habilitirte sich 1841 als Privatdozent an der Universität, wurde 1845 außerordentlicher Professor, 1850 Lehrer der Chemie und Mineralogie an dem Königl. Gewerbe-Institut, das später in die Gewerbe-Akademie umgewandelt wurde, und 1860 auch an der neubegründeten Berg-Akademie. Dann hielt er 1873 die Leitung des neu errichteten zweiten chemischen Instituts der Berliner Universität, die er, seit 1874 als ordentlicher Professor, bis zu seiner Amtsniederlegung 1891 inne hatte. 1855 ward Hammelsberg auch ordentliches Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften. Sein Arbeitsfeld war fast ausschließlich die Mineralchemie, die er auf die Höhe ihrer heutigen Vollkommenheit gebracht hat.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Halle. Die Immatrikulation der Studirenden für das Sommerhalbjahr 1893 findet in der Zeit vom 15. April bis 5. Mai statt. Die Anmeldung zur Immatrikulation erfolgt in der Weise, daß sich die Studirenden auf dem Universitätssekretariat während der Vormittagsstunden von 9—11 Uhr unter Abgabe ihrer Papiere (Reifezeugniß, Abgangszeugniß früher besuchter Universitäten und, falls seit dem Abgang von der Schule oder von der letzten Universität mehr als ein Vierteljahr verflossen ist, polizeiliches Führungsattest) melden. Preußen, welche ein Maturitätszeugniß nicht besitzen, haben die für ihre Aufnahme erforderliche besondere Genehmigung des Herrn Universitäts-Curators vorzulegen. Ausländische Herrn kann das Vorlegen eines Reifezeugnisses erlassen werden. Später als am 5. Mai eintreffende Studirende haben ihre Anmeldung zur Immatrikulation sofort nach ihrer Ankunft in Halle vorzunehmen.

— Breslau. Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Siegmund Fraenkel hierselbst ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät hiesiger Universität ernannt worden.

Personalien.

— Personal-Veränderungen im Ressort der Königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg im Monat Februar 1893. I. Versetzt worden sind der berittene Steuer-Aufseher Kunze in Merseburg als Steuer-Aufseher nach Halle a. S., die Steuer-Aufseher Lipp in Wählberg als berittener Steuer-Aufseher nach Merseburg, Leue von Halle a. S. nach Wählberg, Weißmann von Egeln nach Aken, Raatz von Magdeburg an das Haupt-Steueramt für ausländische Gegenstände in Berlin. II. Gestorben sind: der Haupt-Amts-Rendant Ebeling in Nammburg, der Sekretär Kayser bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

B Gisleben, 29. März. (See- und Schacht-Angelegenheiten. — Beamten-Verpflichtung.) Der Stille See blieb bis zum 26. stehen und sank dann am 27. um 23. um je 2 Millimeter. — Was den Salzigen See betrifft, so blieb derselbe im Rückgange, jedoch in verhältnißmäßig langsamer Weise. Die Abnahme betrug am 22. 9 Millimeter, am 23. 10 Millimeter, am 24. 12 Millimeter, am 25. 11 Millimeter, am 26. 10 Millimeter, am 27. 11 Millimeter und am 28. 12 Millimeter. — Vom 12. Februar 1892, dem Anfangstage der regelmäßigen Messungen ist beim Salzigen See eine fortwährende Abnahme von über 3 Meter beobachtet worden! Der Stille See steht jetzt 3 Centimeter höher, als an dem erwähnten Tage! — Die Wasserverhältnisse auf den oberen Revieren gestalten sich für den Augenblick nicht so drohend, wie in den letzten Wochen. Von Otto III berichtet man, daß der Wasserstand, abgesehen von einigen Schwankungen, auf der bisher erreichten, allerdings ganz enormen Höhe erhalten worden ist. — Am vorigen Sonnabend, den 25. d. M., Mittags 12 Uhr fand im Sessionssaale des hiesigen Bergamts die feierliche Verpflichtung sämmtlicher in den letzten drei Jahren angestellter gewerkschaftlicher Betriebsbeamten statt. Es hatten sich zu diesem Akte alle hohen Beamten der Gewerkschaft, an der Spitze der Ober-Berg- und Hüttendirektor, Herr Geh. Bergrath Leuschner, eingefunden. Letzterer richtete an die zu Verpflichtenden, 84 an der Zahl, eine kurze, eindringliche Ansprache und nahm durch Handschlag das Gelöbniß, stets gehorsam und treu ihre Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen, entgegen. Damit ward von den in Rede stehenden Beamten ein entsprechendes Protokoll unterzeichnet. Nachher fand die übliche Haupt-Jahresconferenz der höheren Berg-, Hütten-, Forst-, Eisenbahn-, Telegraphen-Walzwerks- ꝛc. Beamten statt.

— e **Aus dem Saalkreis**, 29. März. (Frühlingseinzug und Sommerbestellung.) Frühling ist nun „scheinbar einmarschirt", auch mit vollem „Sang und Klange" da die meisten unserer kleinen Wandervögel aus dem Süden zurückgekehrt sind; nur „die Schwalben machen noch keinen Sommer", weil sie den „wandelbaren April" fürchten. — Auf den Fluren ist jetzt Alles lebendig, eifrig beschäftigt, die Frühjahrs-Saatbestellung so bald als möglich zu vollziehen. Ein großer Theil des Hafers und der Gerste ist bereits untergebracht, und auch den erstbestellten Feldern sprossen bereits die jungen Keime hervor. Nicht lange wird es währen, so werden auch die Zuckerrüben- und Kartoffelfelder in Angriff genommen. Die Winterfaaten sehen jetzt recht beheidigend aus.

= **Quedlinburg**, 29. März. (Zur Bode-Regulirung.) Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung die Summe von 50 000 ℳ als Antheil der Stadt zu den Kosten der Regulirung des Bodebettes durch die vor Kurzem gebildete Deichgenossenschaft. Die Kosten werden von der Feldbauäste getragen; um eine Steuererhöhung auszuschließen, wird die Aufbringung der Summe auf mehrere Jahre vertheilt werden.

∞ **Liebenwerda**, 29. März. (Verunglückt.) In den Kiesgruben bei Zeitcha verunglückte der als Heizer bei dem Kieszuge bestellte Zimmermann Kocisch durch Herabfallen von der kleinen Lokomotive derartig, daß ihm so schwere Verletzungen am rechten Beine zugefügt wurden, daß von einem Transport nach der Hallischen Klinik abgesehen werden mußte. Der Verunglückte wurde deshalb nach dem hiesigen Krankenhause gebracht und ist dortselbst gestern Abend seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt seine Ehefrau und 1 Kind.

⚒ **Arnstadt**, 29. März. (Verunglückt. Postamtsvorstände. Gasanstalt. Fernsprechanlage.) Heute Morgen wurde im Jonasthale der in einem hiesigen Speditionsgeschäfte bedienstete zwanzigjährige Arbeiter Gottschalk am Fuße des Jungfernsprungs, eines wohl 20 Meter hohen Felsens, zerschmettert aufgefunden. Der Todte ist gestern Abend von dem Felsen herabgestürzt. Sein Hund, der ihn begleitet hatte, nach dem geschehenen Unglück nach Hause zurückkehrte und ein auffälliges Wesen zur Schau trug, veranlaßte ein Suchen nach dem Vermißten, das nun ein so traurigs Resultat hatte. Ein beabsichtigter Selbstmord scheint ausgeschlossen. — Zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Postamtsvorstandes, des Postdirektors Lattermann ist der bisherige Postkassiere Henschen aus Lissa ernannt worden. Er tritt sein Amt am 1. Mai d. J. an. — Der Gemeinderath hat beschlossen, den Seitens der Stadt mit der Thüringer Gasgesellschaft auf 25 Jahre geschlossenen, jetzt abgelaufenen Vertrag zu kündigen und die Gasanstalt käuflich zu erwerben. Wenn dies nicht geschieht, so dauert der bisherige Vertrag noch 25 Jahre weiter. — Die Einrichtung einer Fernsprechanlage wird eifrig betrieben; falls der Anschluß an dieselbe ein genügender ist, dürfte sie zur baldigen Ausführung kommen.

⚒ **Zeuz**, 30. März. (Ein großer Effektendiebstahl) ist hierselbst verübt worden. Gestohlen wurden 3% Deutsche Reichsanleihe, 4½% äußere Argentinische Goldanleihe und 4% amortisirte Rumänische Rente. Auf die Verkäufer der gestohlenen Effekten sei hiermit nachdrücklich aufmerksam gemacht

Industrie, Handel, Finanzen.

— **Die Reichsbank** hat den Satz, zu welchem sie Diskonten im offenen Markte aufkauft, von 2 auf 2½% erhöht.

— **Sondershausen**, 29. März. Die ordentliche General-Versammlung der Aktionäre der Schwarzburgischen Landesbank genehmigte die für das Jahr 1892 beantragte Dividende von 5 Prozent.

— **Leopoldshall**, 28. März. Die Gewerkschaft Wilhelmshall ist dem Angebot des Syndikats der Kaliwerke, welches dem neuen Werke die gleiche Betheiligung an der Konvention wie Vienenburg gewährt, jetzt näher getreten, so daß voraussichtlich bereits in den nächsten Tagen die Konvention wieder völlig geordnet und die früheren Preise wieder hergestellt sein werden.

Neueste Drahtberichte und Fernsprechnachrichten.

Reichenberg i. Böhmen, 30. März. (Eig. Drahtb.) Das bedeutendste industrielle Etablissement in Böhmen, die Vicognespinnerei von Johann Mose in Rupperdsdorf ist total abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

Bukarest, 30. März. (Eig. Drahtb.) Die Deputirtenkammer nahm das Budget des Ministeriums des Handels und der Domänen an.

Pletz, 30. März. In Neuberum wurde kürzlich bei einer Bücherrevision ein großartiger Waarenschmuggel aufgedeckt. Infolgedessen traf in Oswiecin der Krakauer Oberstseuer-Inspektor und 13 Kommissare, 80 Finanzbeamte nebst 40 Gendarmen ein und beschlagnahmten den Tuchhändlern Gruber, Bitterfeld, Schaubberg, Klinger, Reiser, Singer, Kob, Barber, Gottlieb Waaren im Werthe von 40 000 Gulden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Gleichfalls überraschende Ergebnisse hatten Haussuchungen in dem Grenzorte Chrzanow. Etliche Schmuggler flohen. Die Geschäftslokale wurden geschlossen.

Letzte Nachrichten.

(Zur Ausweisung deutscher Korrespondenten aus Frankreich.)

Berlin, 30. März. Die „Nordd. Allg." schreibt: Mit Bedauern und nicht ohne Beunruhigung muß konstatirt werden, daß neuerdings auch französische Staatsmänner anscheinend der Versuchung nicht widerstehen können, durch ungerechte, feindseelige Akte gegen Deutsche den Beifall der Menge zu erringen. In zwei Fällen hat die französische Regierung über Panama-Schwierigkeiten durch Ablenkung der Volksleidenschaften auf Deutsche hinwegzumelben gesucht. In kurzem Zwischenraum wurden 2 deutsche Korrespondenten wegen angeblicher unwahrer Berichte über Frankreich ausgewiesen, obwohl die Grundlosigkeit der Beschuldigung dargethan wurde. Das Recht der französischen Regierung, jeden mißliebigen Fremden ohne Angabe des Grundes auszuweisen, ist unbestreitbar, der Appell an den Volkshaß ist stets ein gefährliches Werkzeug gewesen. Wenn als Ausflüchtsmittel gegen die Panama- und andere Skandale die Entfesselung des Volkshasses gegen Deutsche benutzt worden sei, so sei es nicht allzu schwer zu ermessen, was erwartbar sei, wenn erstere Schwierigkeiten durch Ablenkung nach außen beseitigt werden sollen. Darin liegt die ernste Lehre der letzten Pariser Vorgänge.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 30. März 1893.

(Preise mit Ausschluß der Maklergebühr pr 1000 Ko. netto **Weizen** bessere Stimmung, 144—152, feinster märk. über Notiz, Rauhweizen 142—152 **Roggen** bestere Stimmung 125—129 **Gerste** Braun, ruhig 155—175, feinste bis 182. Futter 125—140 **Hafer** fest, 150—154 **Mais** amerikanischer, mitgeb 120—125 Donaumais 122—136. **Raps**—,—**Rübsen**—,—Erbsen Victoria 190—200. **Kümmel** excl. Sack per 100 Ko. netto 43—45 **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto — **Hall. prima Weizen** 39,——40,—, abfallende Sorten billiger **Maisstärke** für 100 kg einschl. Faß — 35,00—36,00.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen ——. **Bohnen** ——. **Lupinen** ——. **Kleesaaten** —. Rothklee 100—116—132, Schwedischer Klee 98—128—140 Weißklee 95—126—140. —

Butterartikel ruhig **Kitterwahl** 12,00—12,50. **Roggenkleie** —9,50—10,50—. Weizenschalen 9,—9,50,— Weizengrieskleie 9—9,50,—. **Malzkeime**, helle —11,50—12,— dunkle 9,50-10,50. **Oelkuchen** —,—13—14. **Malz** 26,50—28,50 **Rüböl** —,——. **Petroleum** 21,50 — **Leinöl** 0,825/30° 11——. **Spiritusp.** 10000 L % schwach Kartoffelspiritus mit 50 MK. Verbrauchsabgabe 55,60 mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 36,— —,— Mark Rüben.

Waaren- und Produktenbericht.

Getreide.

Berlin, 29. März. Das Barometer lässt auf Regen schließen, und mag dies mit Veranlassung gewesen sein, die Stimmung im Getreidemarkt etwas abzuschwächen und Angebote zu Anfang des Marktes ins Uebergewicht zu führen. Weizen er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930330 1-14/fragment/page=0003

Affecte 75 Pfg. unter gestrigem Schlußkurs, erholte sich aber und gewann diese zurück. Gerste fest. Hafer in loco still bei behaupteten Preisen. Termine matter. Mais wenig verändert. Mehl schleppend und anhaltender Mattigkeit erholt. Rüböl wenig verändert; Spiritus bei schwachem Handel etwas billiger.

Berlin, 29. März. Weizen mit Ausschluß von Russenweizen per 1000 Kilo. loco still, Termine wenig verändert, geschäftslos — Roggen, Kündigungspreis — Mk. bez. loco 146—155 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 149 Mk. bez. per April-Mai 151—150 Mk. bez., per Mai-Juni 152,75—151 Mk. bez., per Juni-Juli 153,75—152,25—154—153 Mk. bez., per Juli-August 155—153,25 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 157—1,750 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco schwach offerirt, Termine Schluß sehr fest, geschäftslos — Roggen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 124—132 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 128 Mk. bez., inländischer guter 128—129 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 131,5—131—131,75 Mk. bez., per Mai-Juni 133,5—133,75 Mk. bez., per Juni-Juli 135—135,2 Mk. bez., per Juli-August 136,5—136,25—136,75 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 137,25—137,7 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco still, große und kleine 138—175 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 115—125 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine nahe Sicht niedriger, geschäftslos — Termin, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 140—149 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 143 Mk. bez., pommerscher und preußischer bez. mittel bis guter 142—145 Mk. bez., feiner 146—150 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 143—146 Mk. bez., feiner 147—152 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 143,75—143,75 Mk. bez., per Mai-Juni 142,75 Mk. bez., per Juni-Juli 142,5 Mk. bez.

Weizenmehl per 100 Kilogr. netto Gebinde, Landweizen 181—184 Mk., Weizenmehl 145—154 Mk. bez., glatter englischer Weizen 141—148 Mk., Mannheimer 143—147 Mk., fremdländischer —,— Mk., Roggen 127—130 Mk., Chemnitzer grobe 168—176 Mk., feinkörnige 155—158 Mk., Hafer 145—154 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 29. März. Roggen per März 129,00, per April-Mai 131,00 Mk., per Mai-Juni 132,00 Mk.

Stettin, 29. März. Weizen unverändert, loco 144—147, per April-Mai 150,0, per Mai-Juni 151,50. — Roggen unverändert, loco 122—125, per April-Mai 127,50, per Mai-Juni 129,00. — Pommerscher Hafer loco 134—140.

Köln, 29. März. Weizen fleißiger loco 16,50, fremder loco 17,75, per März 16,30, per Mai 16,20. — Roggen fleißiger loco 14,25, fremder loco 16,75, per März 13,90, per Mai 14,0. — Hafer fleißiger loco 15,0, fremder —.

Mannheim, 29 März. Weizen per März 16,15, per Mai 16,20, per Juli 16,20. — Roggen per März 13,70, per Mai 13,65, per Juli 13,85. — Hafer per März 14,70, per Mai 14,0, per Juli 14,65.

Hamburg, 29. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152 bis 164. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—134, russischer loco ruhig, Transito 110. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Wien, 29. März. Weizen per Frühjahr 7,47 Gd., 7,60 Br., per Herbst 7,59 Gd., 7,72 Br. — Roggen per Frühjahr 6,48 Gd., 6,51 Br., per Mai-Juni —Gd., —Br. — Hafer per Frühjahr 5,3 Gd. 5,98 Br.

Pest, 29. März. Weizen per Frühjahr 7,57 Gd., 7,60 Br., per Herbst 7,59 Gd., 7,72 Br. — Roggen per Frühjahr 6,48 Gd., 6,51 Br., per Mai-Juni —Gd., —Br. — Hafer per Frühjahr 5,3 Gd. 5,98 Br.

Pest, 29. März. Weizen loco matt, per Frühjahr 7,45 Gd., 7,46 Br., per Herbst 7,43 Gd., 7,45 Br. Hafer per Frühjahr 5,57 Gd., 5,59 Br.

Paris, 29. März. (Anfangspreise.) Weizen fest, per März 20,50, per April 20,70, per Mai-Juni 21,10, per Mai-August 21,30. — Roggen ruhig, per April 13,70, per Mai-August 14,00.

Paris, 29. März. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 20,50, per April 20,70, per Mai-Juni 21,00, per Mai-August 21,30. — Roggen ruhig, per März 13,60, per Mai-August 14,00.

Amsterdam, 29. März. Weizen auf Termine flau, per März 169, per Mai 171. Roggen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, per März 127, per Mai 127.

Antwerpen, 29. März. Weizen behauptet. Roggen ruhig. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

London, 29. März. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten.

London, 29 März. (Mahlgetreidebericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 30960, Gerste 1462, Hafer 7800 Qrtrs. Getreidemarkt trägt, täglich besucht. Schwimmender Weizen fester, mitunter 1/8 Sh. höher, schwimmende Gerste geschäftslos, schwimmender Mais ruhig.

London, 29. März. (Schlußbericht.) Getreidemarkt ruhig, Weizen, Mehl und Gerste unverändert, runder Mais und Hafer 1/4 Sh. niedriger. Den schwimmenden Getreide Weizen fester 1/8 Sh höher, Gerste geschäftslos, Mais ruhig.

New-York, 28. März. Rother Winterweizen loco 76½. Getreidefracht 1. — Rother Weizen per März 74⅞, per April 76¼, per Juli 77⅞, per August 78⅞.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für geräumte Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	28. März.		29. März.	
Brodraffinade I.	28,60 —,—	M.	28,50 —,—	M.
Brodraffinade II.	—,—	M.	—,—	M.
Gem. Kaffinade	26,— 26,50	M.	28,— 28,50	M.
Gem. Melis I.	27,25 —,—	M.	27,25 —,—	M.
Krystallzucker I.	27,7 —,—	M.	27,7 —,—	M.
Krystallzucker II.	27,50 —,—	M.	27,50 —,—	M.

Tendenz am 29. März: fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	28. März.		29. März.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Korns. Rend. 92%	16,40—16,85	M.	16,40—17,5	M.
Korns. Rend. 88%	15,35—15,90	M.	15,35—16,80	M.
Nachpr. Rend. 75%	12,— —13,10	M.	12,00—13,00	M.

Tendenz am 29. März, Vormittags 11 Uhr: ruhig.

II. Terminpreise.

abzüglich Steuervergütung.

A. Mit Verbrauchssteuer 1. Produkt Basis 88 Procent a. frei an Speicher Magdeburg.

Notizen

b. frei an Bord Hamburg

März 15,15— 20 bez., 15,25 Br., 15,20 Gd.
April 15,15— —,— 17½ bez., 15,20 Br., 15,17½ Gd
Mai 15,30— —,— bez., 15,35 Br., 15,30 Gd.
Juni 15,42½ 2—45 —,— bez., 15,45 Br., 15,42½ Gd
Juli 15,52½ 2—55 —,— bez., 15,57½ Br., 15,55 Gd.
August 15,60 55 bez., 15,65 Br. 15,62½ Gd.
September 14,90 2½ bez., 14,92½ Br. 14,90 Gd
Oktober-Dezember —,— bez., 13,35 Br. 13,25 Gd.
Nov.-Dezemb. 13,125 Br., 13,15 Gd.
Tendenz: ruhig.

Die Notizen für Kaufmannsfluß

Hamburg, 29. März. Nachmittagsbericht Rüben-Rohzucker 1 Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Ernte frei an Bord Hamburg per März 15,22½ per April 15,30 per September 15,37½ per Oktober 15,37½.

Paris 29. März. Telegramm. Schlußbericht. Rohzucker fest 88 Prozent loco 40,0 Weißer Zucker fest Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 43,50 per April 43,75 per Mai August 44 37½ Oktober-Januar 37,50

London, 29 März. Telegramm. 96 Prozent Javazucker loco 14 5/8 ruhig

Kaffee.

Havre, 29. März. Telegramm von Peimann und Ziegler u. Co. New-York schloß mit 5 Point Hausse.

Havre, 29. März. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Peimann, Ziegler und Co Kaffee good average Santos per März 162,60 September per 10,50 ruhig.

New-York, 28. März (Telegramm). Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per April 16,50, per Juni 16,30.

Hamburg, 29. März. (Nachmittags.) Good average Santos per März —, per Mai 83¼ per September 80¾ per Dezember 79½ ruhig.

Amsterdam 29. März. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 54.

Petroleum.

Berlin, 29. März. Petroleum (raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Fluß von 100 Ctr. Tara netto — Gebindepreis — bez. Kündigungspreis — Mk. Loco — per diesen Monat — Mk., Durchschnittspreis — —M.

Stettin, 29. März. Petroleum loco 9,5.

New-York, 28. März (Telegr.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 5,55 Gb. do. Standard white in Philadelphia 5,30 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,65 Br. Pipeline Certificated per April 67⅞ Gd.

Bremen, 29. März. Raffinirtes Petroleum, ruhig, loco 5,15 Br. —

Antwerpen, 29. März. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß loco 12¾ bez. — Br., do. Mai 12,3¼ Br., p. April 12¾ Br per September-Dezember 13 Br. fest.

Hamburg, 29. März. Petroleum ruhig Standard white loco 5,10 Br per August-September 5,25 Br.

Spiritus.

Berlin, 29. März. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gebindpr. — Liter. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Faß — —,— bez per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabg. Gebindpr. —,— Liter. Kündigungspr. —,3—5 — Mark. Loco mit Faß. —,— bez. Termin Handel und bez per März April 34,5—34,7—34,5 per Mai-Juni 34,5—,—,31,7 —34,5 bez. Mai-Juni— —34,8 35—34,8 Juni-Juli —,— —,— per Juli August —,— August-September. 36,1—35, 3,1 bez.

Norbhausen 29 März. Branntwein 45 60 für 100 Sp. ohne Faß ab Brennerei 50,0—52,00 Mk. Branntwein 40 60 für 100 Sp. begleitend 55,00—57,00 Mark, nach M gabe der Kommissionen der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

Posen, 29 März Spiritus loco ohne Faß (50er) 52,50 bo. loco ohne Faß (70er) 33,00 fester.

Breslau, 29. März. Spiritus per 100 Liter 100 Procentgrad. 50 Mark Verbrauchsabgabe per März 52,00, do. 70 Mark Verbrauchsabgabe per März 33,20, do. bo. per April-Mai 32,00, do. bo. per Mai-Juni —.

Stettin, 29. März. Spiritus höher loco mit 70 M. Konsumsteuer 34,60 per April-Mai 34,40. Mai-Juni-September 35,30.

Hamburg, 29 März. Spiritus loco fester p März 23 Br., per April 23 Br., per Mai-Juni 23¼ Br.

Paris, 29. März. Spiritus behauptet per März 50,00 per April 49,75 per Mai-August 49,50, per September-Dezember 41,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren

Berlin, 29. März. Rüböl per 100 kg mit Faß, behauptet Gebindpr — Centner. Kündigungspreis Mark. Loco mit Faß, o ne Faß — per diesen Monat 49,9Mk. per April-Mai 51, -50,9 , Mai-Juni Mk. —.

Stettin, 29. März. Rüböl ruhig loco per April-Mai 51,50, per September-Oktober 51,40.

Köln, 29. März. Rüböl loco 56,00, per Mai 52,20, per Oktober 53,50

Breslau, 29 März. Rüböl per März 52,00, per April-Mai 52,0

Hamburg, 29. März. Rüböl (unverzollt) ruhig loco 51½.

Paris, 29. März. (Telegramm.) Rüböl ruhig per März 58,50 pe April per Mai-August 59,25, September-Dezember 60,00.

Futterstoffe und Düngemittel.

Hamburg 29. März. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 110— Mark für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150 Mk. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 128 — Mark für 1000 kg. Leinkuchen 136 Mark für 1000 kg. Leinmehl 140 Mark. Rapskuchen 115 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 145 — Mark für 1000 kg. Palmkernkuchen 100 — Mark für 1000 Kilogr.

London, 29. März Chilisalpeter 9 ds. 10½ d. für gewöhnliche, 9 ds 1½ für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

Magdeburg, 29. März. Erbsen, gelbe, zum Kochen 18—22, — Mk. Speisebohnen weiße, 17,— bis 20,— Mk., Linsen 24 — bis 34,— Mk. per 100 Kg.

Berlin, 28. März. (Prot.-Bericht.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 23—40 Mk. Speisebohnen weiße, 20—35 Mk., Linsen 30—50 Mk. per 100 Kilogr.

Berlin, 29. März. Mais per 1000 Kilogramm loco fest. Termine wenig verändert Get. — Kon. Kündigungspr. — Mk., Loco 111—125 Mk., nach Qual. p. dies. Monat — Mk bez., Durchschnittspr. — Mk., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 105,25 10¾ bez., per Mai-Juni 105,5 bez, per Juni-Juli 105,5 bez., per Juli-Aug. — bez., Sept-Okt. — bez.

Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 160 205 Mk. bez., Futterwaare 138—149 Mk. nach Qualität.

Wien, 28 März. Mais per Mai-Juni 4,90 Gd., 4,93 Br., Hafer per Frühjahr 5,08 Gd., 5,01 Br.

New-York, 28. März (Telegramm.) Mais New per März 51,— per Mai 48⅞ per Juli 49¾.

Mehl.

Berlin, 29. März. (Amtl.) Weizenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine wenig verändert. Get. — Sack, Kündigungspr. — Mk., per d. Mon. — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 17,10—17,10 bez., per Mai-Juni 17,20—17,30 bez, per Juni-Juli 17,45—17,50 bez, per Juli-Aug. —.

Berlin, 29. März. Weizenmehl Nr. 00 21,0—19,0 bez. Nr. 0 18,75—16,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. —,— Weizenmehl Nr. 0 u. 1 17,25—16,25 bez., do. 1 Marken Nr. 0 u. 1 18,25 17,25 bez. Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm Br. incl. Sack.

Halle a/S., 29. März. Marktbericht. Mehl fest, per März 45,80, per per April 46,50, per Mai-Juni 47,00, per Mai-Aug. 47,30.

New-York, 28. März. (Telegr.) Mehl 2,40.

Stärke. Kartoffelmehl.

Hamburg, 28. März. Kartoffelmehlfabrikate. — Tendenz: Still. — Preise nominell. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primaware prompt 19,75—20,25 Mk. Lieferung 19,50—20,00 Mk., Fabrikstärke. Primaware 19,00—20,00 Mk Lieferung 19,00—20,00 Mk, Superiorstärke 20,00—21,00 Mk., Superiormehl 20,50—21,50 Mark.

Stroh Heu.

Magdeburg, 29. März. Rückstroh 4,00—4,50 Mk., Krummstroh 3,00—4,— Mk., Heu 7,00—8,50 Mk. Alles für 100 kg.

Berlin, 28. März. (Prot.-Bericht.) Rückstroh 4 4,50 Mk., Heu 5—7,00 Mark 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

Magdeburg, 29. März. Rindfleisch von der Keule 1,20 bis 1,50 Mark, Bauchfleisch 1,20 bis 1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20 bis 1,50 Mk., Hammelfleisch 1,20 bis 1,30 Mk., Butter 2,10 bis 2,0 Mk. per 1 kg Eier per Schock 3,0—3,60 Mk.

Berlin, 28. März. (Prv.-Bericht.) Rindfleisch von der Keule 1,20—1,40, Bauchfleisch 0,90,—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,50 Mk., Kalbfleisch 0,80—1,00, Hammelfleisch 0,90—1,50 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,40—4,80 Mk.

Kartoffeln.

Magdeburg, 29. März. Eßkartoffeln, per 100 kg. 5,00—5,50 Mk.

Berlin, 28. März. (Amtlich) per 100 Kilogramm 4,50—6 Mk.

Baumwolle und Wolle.

Leipzig, 29. März. Notirungen von Kommissionsgeschäften. Peruvianische Baumwolle. April 3,97,50 Mk., do. B Mai 4,00 Mk., do. B Juni 4,05 Mk., do. B August 4,07,50 Mk., do. B. August-September 4,09 Mk., do. B Sept.-Okt. 4,12 Mk., Mako. 415 Mk., per Dez. Febr. 4,17,50 Mk. Tagesumsatz 100,000 Kilogr Tendenz fest.

Liverpool 29. März. (Telegr.). (Anfangsbericht.) Mittwochstücker Umsatz 7000 B. Mittag. Angebotsmarkt 6000 B.

Liverpool, 29. März. Nachmittag. Baumwolle. Umsatz 7000 B. davon Spekulation u. Export 1000 B. Weichend.

Metalle.

Frankfurt a. M., 28. März. Hochfeines Silber in Barren per Kilogr. 113,50 Br., 111,50 Gd.

Gleiwitz, 29. März. Zink: unsaßbar.

Nürnberg, 29. März. Bancazinn 56½.

Rotterdam, 29. März. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig). Zinn: Banka 56 12 Bindsten 55½ H.

London, 29. März. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig). Zinn 90,— Kupfer 96,— Chrl.

London, 29. März. Mittag. Zinn 93,10 Chrl., engl. 10 Chrl., Zinn 90 Chrl., Zink, 1738 Chrl. Antimon —.

London, 29. März. Chili-Kupfer 45 1/4, p. 3 Monat 45 11/16 Brg.

Glasgow, 29. März. Vormittags 11 Uhr. Roheisen. Mixed Nummer warrants 40 sh. 11 d. Fest.

Glasgow, 29. März. (Schluß). Mixed numbers warrants 40 sh. 9 d.

Newyork, 27. März. Zinn Streits 20,80 Doll., Lifes Nr. 1 Contol 21,75 Doll.

Viehmärkte.

Hamburg, 28. März. (Original-Bericht der Notirungs-Kommission.) Der heutigen Rindermarkt auf dem Vieh- und Schafmarkte an der Lagerstraße waren angetrieben 1516 Stück. Es wurden gezahlt per 50 kg Schlachtgewicht: für 1. Qual. 50—55 Mk. ausnahmsweise 55 Mk., 2. Qual. 42—48 Mk., 3. Qual. 32—38 Mk. Der Handel lebhaft. Unverkauft blieben — Stück.

Steinbrück, 27. März. Tendenz unverändert. Vorrath am 25. März 127,[illegible] Stück am 26. März. Es wurden 2-7- Stück angetrieben. 1945 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 27. März ein. Stand von 128,075 Stück. Wir notiren Mastschweine Ungar. prima: Alte (schwere 49—50 Ctr., mittlere 42—45 Ctr., leichte 40—42 Ctr., Neuere: fchw. 43 54 Ctr., mittlere von 42—42,50 Ctr., leichte von 40—41 Ctr., Serb. fchw. v. 51—52 Ctr. mittlere 49—51 Ctr., leichte von 48—[illegible] Kreuzer.

Amtliche Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 25. [illegible] Mts. bringe ich nachstehend ein Verzeichniß der in Halle und im Saalkreise vorhandenen Postanstalten, aus welcher bis auf 1/4 Minute genau der Unterschied der mitteleuropäischen Zeit gegen die Ortszeit zu ersehen ist, zur öffentlichen Kenntniß. Wo die angegebene Zahl von Minuten sind die Uhren zum 1. April in den der betreffenden Postanstalt zunächst gelegenen Ortschaften vorzustellen:

Ammendorf-Radewell	12 Minuten
Bebitz	13 „
Beesenlaublingen	13 1/4 „
Brachstedt	11 3/4 „
Cönnern	13 „
Cröllwitz	12 1/4 „
Dieskau	11 3/4 „
Eilsen	12 1/2 „
Döllnitz	11 1/4 „
Domnitz	12 3/4 „
Giebichenstein	12 1/4 „
Gröbers	11 1/2 „
Halle a. S., Telegraphenamt	12 „
do. do. Postamt 1—4	12 „
Hohenthurm	11 1/2 „
Lebendorf	12 1/2 „
Lettin	12 1/4 „
Löbejün	12 1/2 „
Nauendorf	12 1/2 „
Niemberg	11 3/4 „
Nietleben	12 1/2 „
Oppin	11 3/4 „
Peißen	11 3/4 „
Reiboung	11 3/4 „
Rothenburg a. S.	13 „
Teicha	12 1/4 „
Trotha	12 1/4 „
Wallwitz	12 3/4 „
Wettin	12 3/4 „

Halle a/S., den 29. März 1893.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

v. Werder.

Verlag der „Hallischen Zeitung" in Halle.
Verantwortl. Redakteure: Eisenbahnrath Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und die übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbegrenzungen für Wetter Gedenktafeln für Theater, Kunst, Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Eisenbahnrath Anthony von 9½—12 Uhr Redakteur Dr. Gebenstedt von 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahmen Geschäftsstelle) ist geöffnet von 7 Uhr ermittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 29. März.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70 G
do. do.	3½	107,20 G
do. do.	3	87,60 G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,60 G
do. do.	3½	101,20 G
do. do.	3	87,50 G
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,— G
do. Staats-Schatz.	3½	100,60 G
do. Prämien-Anleihe	3½	—
Berliner St.-Obligat. abgest.	3½	98,60 G
do. do. neue	3	99,70 G
Preußische Stadt-Obligat.	4	102,80 G
Posener Ansiedlungs-Anl.	4	98,60 G
do. do. 1892	3½	98,60 G
Sächsische Stadt-Anleihe	3½	—
Hamburger St.-Rente	3	85,50 G
do. St.-Anleihe 86	3	86,— G
do. amort. 87	3½	98,50 bzG
do. do. 91	3½	99,20 bzG
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	98,40 G
Lübecker do.	3½	98,60 G
Meiner. Stadt-Anl. v. 1868	3½	97,50 G
Berliner do.	3	94,50 G
do. neue	3	94,50 G
do.	4	102,25 G
Kurs- und Neumärkische	3½	99,50 G
do. neue	3½	99,50 G
Landsch. Central.	4	—
do. do.	3½	95,70 bzG
do. do.	3	85,70 bzG
Ostpreußische	3½	98,70 bzG
Pommersche	3½	98,70 bzG
do.	4	—
Posensche, neue	4	102,70 bz
do.	3½	97,40 G
Sächsische	4	102,80 G
Schlesische, altländsch.	3½	98,50 bz
do. neue	3½	98,40 G
Westpreußische	3½	98,50 bz
Kurs- und Neumärkische	4	103,10 G
Pommersche	4	103,10 G
Preußische	4	103,10 G
Sächsische	4	103,10 bz G
Weimarer 7 Fl.-Loose	—	20,50 G
Preußische 20 Fl.-St. Pr. St.	—	101,60 G
Lübeck-Büchn. Prämien-Anl.	3½	133,70 bz
Sächsische Rente	3	75,75 bz B

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	4	46,20 bzG
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	61,60 bzG
Egyptische Anleihe gar.	4	87,70 B
do. do. Neue	4	—
Griechische Anleihe v. 1881/84	5	74,25 bzG
do. conf. Gold-Rente	5	57,75 bzG
Italienische Rente	5	93,25 bzG
Oesterreich. Silberrente	4	82,70 G
do. Papierrente	4	83,60 bzG
do. Goldrente	4	98,30 G
do. 1860er Loose	4	139,10 bzG
Portugiesische Gold-Anleihe	4½	37,70 bzG
Russ. Gold-Rente 1880	6	103,80
do. Goldrente	6	66,50 bz
do. Cons. Anl. 1880	4	—
do. St.-Anl. v. 1880 II. Abm.	4	66,70 G
do. Nicolai-Obligat.	5	69,30 bz
do. II. Orient-Anl.	5	69,30 bz
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	160,60 G
do. do. 1866	5	—

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

Böhm. Nordbahn Gold	4	101,30 G
Dux-Bodenbach I.	4	—
do. do. III. Gold	5	101,60 G
Dux-Prag Gold	5	—
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4	82,25 G
Kaschau-Oderberg Gold	4	98,90 G
Oesterr. Franz-Staats. alte	3	84,10 bzG
do. do. von 1874	3	81,80 G
do. do. Erg.-Netz	3	81,50 G
Oesterreich. Nordwestbahn	3	85,50 G
do. do. La. B.	5	91,70 bz B
do. do. Gold	5	108,20 bz G
Oesterreich. Südbahn	3	66,90 bz G
do. do. Gold	5	106,10 bz
Reichenberg-Pardub.	4	—
Ungar. Nordostbahn gar.	5	83,60 G
do. do. Gold	5	105,50 G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	—
Jwangorod-Dombrowo gar.	4½	101,30 bz
Kursk-Kiew gar.	4	91,70 bz G
Moskau-Jäsan gar.	4	90,25 bz G
Nikolai-Bahn gar.	4	94,10 bz
Russ. Eisenbahnpapiere (gar.)	4	95,10 G
Transcaucasische gar.	5	—
Warschau-Wiener	4	90,50 bz G
Gotthardbahn	4	103,50 G

Bank-, Hypoth.- u. Credit-Actien.

Zinsen à 4% p. v. 1. 1., antgen. Reichsbank 4½%		
Dividende	1890	1891
Anh.-Dessauer Landesbank	2 7½	3
Berliner Handels-Ges.	9 1 7½	148,90 bz
Braunschw. Bank. Hypoth.	5 5 3½	111,10 B
Danziger Bank	8 10 16	147,70 bz
Deutsche Bank	10 9	164,50 G
Deutsche Genossenschf.-Bank	7 6	119,80 G
Disconto-Gesellschaft	5 4	195,10 bz
Dresdner Bank	10 7	155,60 bz
Gothaer Privatbank	6 2 3½	114,10 G
do. Credit-Bankbank	6 3½	117,50 bz
do. junge 40% G.	2	94,60 G
Leipziger Bank	6 1½	132,10 G
do. Credit-Anstalt	12 7	173,75 bz G
Magdeburger Bankverein	6 6	109,8 bz
do. Privatbank	6 4	108,30 G
Meiningen	10 6	135,50 bz G
Mitteldeutsche Creditbank	6 5	106,10 bz G
Nationalbank f. D.	9 8½	119,00 B
Oesterreich. Credit	10 8	193,25 B
Preuß Bodencredit-Bank	7 7	130,80 G
do. Centralbodenc. 600% G	10 9½	159,80 G
Pomm. Hyp.	6 6	111,25 G
Preuß. Hypoth.-Bank	6½ 6½	123,90 bz G
Reichsbank	8,88 7,56	158,50 G
Sächsische Bank	6 6	136,30 G
Weimarische Bank	11 7	164,50 bz G

Hypotheken-Certificate.

Anhalter Landesbank	4	102,25 G
Braunschw.-Hannover	4	101,80 bz G
do.	3½	96,25 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,20 bz G
do.	3½	97,10 bz G
Deutsche Hyp. Bank. IV.—VI.	4	—
do.	4	102,20 bz G
Gothaer Pfandbr. I. Emiss.	3½	113,40 G
do. II.	3½	100,30 G
do. Grundcr. III.	4	—
do. rückz. 110	3½	99,35 B
do. IV 110.	3½	99,75 B

Mainzer. Hypoth.-Pfdbr. neu

Meiningen 4½% Pr.-Pfdbr.	4	101,50 G
Pomm. Hyp.-Pf. III.—VI. C.	4	130,75 G
Preuß. Bodencr. rückz. 110	4	101,50 bz G
do. III, V u. VI. „ 100	5	107,75 G
do. do. „ 115	4½	115,90 G
do. do. „ 100	4	101,50 G
Preuß. Centralbodencr.-Pf.		
do. „ 100	4	101,46 bz G
do. von 1890	4	103,50 G
do. „ 100	3½	97,00 bz G
Preuß. Hyp.-Pf. „ 110	4½	—
do. „ 100	4	—
do. „ 100	4	102 bz G
do. „ 100	3½	96,50 bz G
Südbundesche Bodencr.	4	102,90 G
do.	3½	98,75 G

Industrielle Gesellschaften.

	Dividende 1890	1891	
Anhalter Maschinenb.-A.	6	4	116,50 G
Bielefelder Oelfabrik Kinnerse	10	10	132,25 G
Berlin-Anh. Masch.	11	12	132,50 G
Berl. Maschi. Schwartzkopff	18	18	216,50 bz G
Crefelder Papierfabrik	7	7	125,75 B
Deutsche Contin.-Gas.	10	10	177,00 G
Glanziger Zuckerfabr.	12½	12	119,80 G
Grevenbroer Werke	7	8	81,50 G
Gruson-Werk	10	10	203,50 G
Hallesche Maschinenfabrik	38	35	288,00 bz G
Hildebrandt Sächs. Maschinen	18½	15	165,50 G
Hette, Cichhalt.-Ges.	3	3	61,90 bz G
Kölnisdorfer Zuckerfabrik	8	12	122,60 bz G
Leipziger Papierfabrik	2 1/2	3	125,75 B
Magdeburger Allg. Gas	4 1/2	4 1/2	106,30 G
Magdeburger Baubank	8	2	9 bz G
Magdeburger Gummiwaaren	7	8	81,50 G
Nordhäuser Tapetenfabrik	7 4	7	106 B
Pommersche Maschinen	6	5	14 bz B
Quedlinburger Fabrik	8	8	110,10 bz G
Sudenburger Masch.-Fabr.	20	21	217,50 bz
Zeitzer Maschinenfabrik	20	20	252,00 G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	6	7	96,60 G
Bochumer Gußstahl	16	16	179,10 bz G
Concordiate Bleiche	0	0	41,60 bz G
Donnersmarckhütte cons.	5	6	94,60 G
Dortmund. Union St.-Pr. Lit. A.	4	2	56,10 bz G
Gelsenkirchener	12	12	142,50 G
Harpener Bergwerke	20	10	132,20 G
Harzer Bergwerke cons.	0	0	7,10 G
do. St.-Pr.	0	0	—
Hörder Hütten	0	0	11,00 G
Königs- und Laurahütte	8	4	117,75 G
Lauchhammer	10	6	77,50 bz G
Magdeburger Bergwerke	23½	23½	— —
do. St.-Pr. B.	25	35½	— —
Rheinbd. Mannan-Werke	18	15	171,50 bz G
Sachs. Braunkohlen-Werke	6½	6½	95,50 G
Sächs. Gußstahl	11	11	158,00 G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	9	10	135,00 G
do. do. St.-Pr.	9	10	137,50 G
Thür. Eisenhütten St.-Pr.	0	0	107,25 bz G
Westeregeln Kali	11	9	119,00 G

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2½
Berlin	3	Paris	2½
do. Lombard	3½	Petersburg	4½
do. Privatdisc.	2½	Wien	4
Brüssel	2½		

Umrechnungs-Course.

1 Fl. Oesterr. = 2 M